

Saale-Beitung.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., sechs ans Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekamen die Zeile 60 Pfg. erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags und Feiertags einmal, sonst zweimal täglich.
(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugpreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 3 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktionen verantwortlich: Hans Panitz in Halle.
(Zentralverbindung mit Berlin, Belpolz, Magdeburg etc.
Anschl.-Nr. 176.

Nr. 336.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 20. Juli.

1895.

Bestellungen

auf die Saale-Beitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 2 M. angenommen. Die Saale-Beitung wird nach außerhalb ohne Annahme täglich zweimal sofort nach Erscheinen mit den nächsten Zügen versandt.

Für Halle, Giebichenstein und Trotha werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition, den Ausgabern und den verschiedenen Ausgabestellen angenommen. Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgens- und Abend-Ausgabe zusammen) abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt die Abonnementsgebühr für die Monate August und September 1,70 M., bei zweimonatlicher Zustellung 1,90 M.

Die Expedition.

Bulgarien.

Während Europa sich über die Grenzthat an Stambuloff entsetzt, führte der russische Minister des Auswärtigen Fürst Lobanoff dem Zaren Nikolaus II. die bulgarische Gesandtschaft unter Führung des Metropolitens Clement zu. Sie waren angeblich gekommen, um einen Antrag um Grade Alexander's III. niederzulegen, diese trennen Patrioten, die ihren unigenen Dank gegen den Selbstherrscher aller Völker nicht laut genug bezeugen können. Der Metropolit Clement ist von je nichts anderes als ein russischer Agent gewesen, er hat allezeit die Moskauer Machenschaften unterstützt und hat dafür die Unterstützung des offiziellen Russland gefunden. Zeitweilig kam er seines Amtes entbunden und verbannt gewesen. Aber seit Ferdinand vor dem Zaren im Staube trich, ist auch Clement wieder wohlgekommen. Hat er wirklich keinen anderen Wunsch gehabt, als seine Begeisterung für den toben Zaren auszudrücken? Oder ist er der Träger einer Mission des Prinzen Ferdinand und seiner Regierung? Der Kaiser hat die Geburt verloren. Er kann es nicht mehr aushalten, so lange zu warten, bis er die völkerrechtliche Anerkennung nach Maßgabe des Berliner Vertrages erlangt. Er schickt seine Botschaftere an den jugendlichen Zaren, und während Nikolaus II. Clement empfangt, wird Stambuloff unter den Augen der Polizei massacrirt.

Man hatte dieser Tage gemeldet, daß Oesterreich-Ungarn eine scharfe Note über die bulgarischen Verhältnisse nach Sofia gerichtet und den anderen Mächten mitgeteilt habe. Die Note ist widerrufen worden. Aber es liegt in der Luft, daß man solche Noten gegenwärtig erwartet. Durch den Tod Stambuloff's sind die Verhältnisse in Bulgarien kritisch geworden. Jeden Augenblick kann Ferdinand, wenn er es nicht vorzieht, scheinbar dem Thron zu entsagen, verjagt, dann seine Regierung geführt werden. Man müßte die Orientalen wenig kennen, wenn man meinte, daß eine Mittelthat, wie die Ernennung Stambuloff's ohne Antwort bleiben werde. Außerdem hat sich die heutige bulgarische Regierung längst durch die Unterstützung der macedonischen Bewegung arg kompromittirt. Sie treibt auch nach dieser Richtung in dem Jahreswasser, in dem die Agenten Russlands jederzeit schwammen. Auch der Major Panitza erbot sich schon der russischen Regierung, einen Aufstand in Maceidonia hervorzurufen, und es besetzt längst der Plan, Maceidonia mit Ostreuelien und Bulgarien zu einem eigenen Reiche zu verbinden und der

russischen Herrschaft als Großbulgarien zu unterstellen. Freilich hat Russland gar keine Neigung, in Großbulgarien eine Dynastie ankommen zu lassen; denn man hat in Petersburg, wie man meint, tüble Erfahrungen mit Rumänien gemacht, man bibete sich ein, das Fürstenthum mit späterer Königreich werde einfach ein russischer Vassallenstaat sein, und es ist heute ein unabhängiger Staat, auf dessen Hilfe im Falle eines Krieges viel eher der Dreieund als Russland zu rechnen hat. So fürchtet man, es könnte, wenn in Bulgarien eine Dynastie mächtig würde, ein neues Rumänien gegen Russland entstehen, und man ist heute gewißig genug, aus der vorläufigen Bestimmung eines Herrschers keine Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen. Denn der König Karl von Rumänien wie der Prinz Alexander von Battenberg waren, als sie zum Thron kamen, die allergetreuesten Diener des Selbstherrschers aller Russen.

Was Russland aus Bulgarien machen will, das ist vollkommen klar, und das scheint auch bei den Unterredungen des Zaren wie der Minister Fürst Lobanoff und Witte mit Herrn Clement ausgesprochen zu sein. Am besten hat das Land gar keinen Fürsten, sondern nur einen russischen Statthalter; Russland will den Kaiser nach wie vor nicht anerkennen; aber mit der bulgarischen Regierung und mit dem bulgarischen Volk will er Frieden schließen. Es soll ein Vertrag in Sofia verfaßt, und die Arme und Bevölkerung soll wiederum dem russischen Einflusse unterstellt werden. Das ist der russische Plan schon seit Jahren, nur daß er von der Ausführung weit entfernt war, zumal so lange Stambuloff am Ruder war. Jetzt triumphiert man vielleicht in Russland, es seien zwei Fürsten mit einer Klappe geschlagen worden: Stambuloff und Ferdinand. Dem daß Ferdinand weiter regiere, nachdem Stambuloff ermordet ist, das hält man wohl auch in Russland für sehr wahrscheinlich. Was aber dann? Dank Ferdinand's für sich ab? Oder wird er mit einem seinem Söhnen verjagt? Oder wird für den nunmehigen Sohn Ferdinand's eine Regentenschaft eingekerkert, vertriebt mit einem russischen General an der Spitze? Das alles sind Fragen, die heute sehr nahe liegen. Aber vorerst besteht noch der Berliner Vertrag, und wir meinen, daß es Russland gegenüber auch noch ein Europa geben wird.

Die Verhältnisse Bulgariens sind durch den Berliner Vertrag gerührt worden. Russland hat in diesem Punkte inhaltlich des Vertrages keinerlei Bedenke mehr als irgend ein anderer Staat. Auch aus den Protokollen des Berliner Kongresses ist keinerlei höherer Anspruch für Russland als für irgend eine andere der Vertragsmächte herzuholen. Wie also kommt Russland zu dem unangenehmen Anspruch, in Bulgarien zu gebieten? Oesterreich-Ungarn wird einen solchen Wandel der Dinge zweifellos nicht zulassen, und daher ist es allerdings nicht ausgeschlossen, daß demnach von Wien aus diplomatische Noten über die bulgarische Frage ergehen. Aber auch andere Mächte haben ein dringendes Interesse, der Wiederherstellung der russischen Hegemonie in Bulgarien nachdrücklich Widerstand entgegenzusetzen. Und gerade durch die Ermordung Stambuloff's ist die öffentliche Meinung allenthalben hinreichend aufgestellt worden, um der Vertrauensseligkeit gegenüber dem moskowitzischen Treiben zu entsagen. Die Zeit ist vorüber, in der man wußte, daß unter dem neuen Zaren eine gänzlich veränderte friedliche und europäische Politik in Russland begannen werde. Im Gegentheil, der neue Zar ermangelt der einen Gewähr, die im Vater und Vorgänger, der in unbedingtem Liebe zum Frieden. Man hat auch bei der Verhandlung der ostasiatischen Angelegenheiten, insbesondere der chinesischen Anleihe neuerdings die ganze Verlogenheit der russischen

Politik kennen gelernt. Man hat allen Grund zu der Vermutung, daß bei den Unruhen in Armenien wie in Maceidonia wie auf Kreta der russische Rubel eine Rolle spielt. Da ist Verzicht gewiß am Plage. Aber Russland soll sich nicht einbilden, daß Europa glücklich ist. Sobald die bulgarische Frage aufgerollt wird, wird man in Petersburg erfahren, daß das Zarenreich noch nicht den Laßtloß schwinge im europäischer Kontert. Eben ist in England das Kabinet Salisbury aus Ruder gekommen, und es kam sich auf eine große Mehrheit stützen. Man wird jetzt in St. James ebenfalls einen kräftigeren Ton gegen Russland finden, und Russland gegenüber wird der Friede erfahrungsmäßig immer am besten nicht durch die nachgiebige, sondern durch die unabweisliche und bestimmteste Haltung gefordert.

Deutsches Reich.

Verkehr und Petersburg.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg verlautet aus Hoffreisen in Petersburg, daß dort ein Hand schreiben des Kaisers dem Zaren überreicht wurde. Die Annahme könnte nahe liegen, daß dieses Schreiben durch die gleichmüthige Vorzeichen Russlands in der ostasiatischen Frage veranlaßt worden sei. Wir glauben aber, daß die Meldung der „Köln. Ztg.“ sich als unbegründet erweisen wird.

An die Adresse der Marxier.

Da die „Kreuztg.“ besonderen Werth auf die Urtheile der Handelskammern legt, so wird ihr auch der Jahresbericht des Königl. Kommerz-Polizeiamts in Altona über die Geschäftslage im Jahre 1894 von Interesse sein. Nachdem der Bericht konstatiert hat, daß um die Jahresmitte 1893/94 vielfach die Hoffnung auf baldige Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse gehegt wurde, fährt er fort: „Das Jahr 1894 ist, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, für die Geschäftswirtschaft überhaupt verlaufen als das Vorjahr. An den Ursachen der allgemeinen Geschäftslage hat sich im ganzen wenig geändert. Insofern erfuhr die Unfähigkeit der wirtschaftlichen Lage eine erhebliche Verstärkung durch die heftigen Agitationen, welche zur Förderung vermeintlicher Interessen der Landwirtschaft unternommen, wesentliche Geschäftsbedingungen weiter Erwerbskreise, besonders von Handel und Industrie, zu bedrohen schienen. Wir halten die jetzige Nothlage der Landwirtschaft für ein schweres Uebel und begreifen freudig jeden Versuch, dieselbe zu bessern, sofern dadurch nicht Lebensinteressen anderer Berufsstände oder gar der ganzen deutschen Volkswirtschaft geschädigt werden. Dies geschieht aber thatsächlich durch Agitationen, wie sie neuerdings immer heftiger gegen die legitime Reichswehrung und für den sog. „Antrag Kanig“ hervorgerufen. Solche extremen Bestrebungen werden Industrie und Handel zwingen, sich ihr bereits zu Abwehr fester aneinander zu schließen.“ In ähnlicher Weise haben sich auch die Handelskammern in Breslau und Regensburg ausgesprochen. Insbesondere mit Bezug auf den russischen Handelsvertrag bemerkt die Handelskammer zu Oppeln in ihrem Jahresbericht: „Wenn unter der Reihe der letzten schlechtesten Geschäftsjahre das Jahr 1894 nicht eine unzulässige Stelle einnimmt, so ist dies fast ausschließlich dem Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages zuzuschreiben. Dieser Vertrag erschnitt uns für die hauptsächlichsten Handelsartikel des Bezirks wieder den Zugang zu einem unserer wichtigsten

Zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum des Suez-Kanals.

Von Ernst v. Hesse-Wartegg.

II.

Endlich ist das Schiff reisefertig: der „blaue Peter“, d. h. die blaue P-Flagge, welche als Abfahrtsignal seit einer halben Stunde auf der Spitze des Hauptmastes flattert, wird heruntergeholt, und langsam werden wir uns der Kanalinfahrt zu, immer noch begleitet von Dampferbooten mit nachdenklichen Anreden, die in deutscher Sprache um eine Warte betteln. Wird ein Silberstück ins Wasser geworfen, so tauchen sie bedende trotz Patrouillen und sonstigen Gefahren unter, und sollen es vom Grunde des Kanals heraus. Kupferminen lassen sie verknüpfen liegen.

Von der Romanandbrücke des Dampfers sieht man den Kanal als schmalen glänzenden Wasserstreifen in schnurgerader Richtung durch die grangeble Wüste ziehen; die eigentliche Fahrbahn, d. h. die untere Kanalbreite von 22 Metern, wird durch spitzulaufende Bojen (Touren) bezeichnet, von denen die westliche Reihe roth, die östliche schwarz-weiß angeordnet ist. Die Aufgabe der Piloten ist es, das Schiff genau innerhalb der Bojen zu erhalten, sonst fährt es gewiß irgendwo an, um funder-ober gelangt nicht loszukommen. Dann sieht der ganze Kanalarbeiter und Dingende anderer Dampfer niffen warten. Das ist die Hauptaufgabe, warum die Kanalgesellschaft die Bereiterung des Kanals um nahezu das Doppelte in Angriff genommen hat.

Die unten tiefen langen Ufer stecken in Zwischenräumen von je hundert Metern schwarze Pfähle, auf welchen die jeweilige Entierung von Port Sand in Zahlen verzeichnet steht. Diese Kanalarbeiter sind bis auf etwa anderthalb Meter über die Wasserlinie mit Steinmauern bedeckt. Streckeweise sind diese Mauern eingestürzt und bedecken Ufer dahinter von dem Wellenschlage tief aufgewaschen. Das erklärt, warum den Schiffen im Kanal keine größere Fahrgeschwindigkeit als zehn Kilometer die Stunde gestattet ist.

Uebrigens dürften viele Passagiere eine solche gar nicht verlangen, denn so selbst es fliegen mag, die Fahrt durch den Suezkanal hat doch ihren eigenen Reiz. Vom obersten Deck unseres Dampfers zeigt sich ringsum auf unabhöhrbare Ferne nichts als Sand und Wasser; die heiße Luft zittert über dem Nuzaleh-See und läßt höchst eigenhümliche Luftspiegelungen entstehen. Raum hatten wir einige Kilometer im Kanal zurückgelegt, so erschien über der weiten zitternden Wasserfläche eine Karawane von schwerbeladenen Kameelen mit Treibern und Fellackern. Mit den Weinen nach oben und den Köpfen nach unten zogen sie hoch durch die Luft. Auf dem langsamsten Marsche wurden diese phantastischen Wesen immer größer, ihre Umrisse verschwammen immer mehr, bis sie sich endlich in nichts auflösten. — An anderen Stellen zauberte die verschleierte Dichte der Luftschichten Schiffe in den Wüstenland, Inseln in das Wasser. Was aber am ehesten als Fata morgana hätte gelten können, ohne es zu sein, waren die Myriaden von Flamingos und Pelikane, welche die Salzlagunen des Nuzaleh besiedelten. Von unseren Schiffen aus zeigten sich mitten in See blendend weiße niedrige Mauern von mehreren hundert Metern Länge. Durch das Fernglas betrachtet, entpuppten sie sich als unglückliche Massen von dicht aneinandergedrängten Wasserkröten.

Auf der syrischen Seite gab es nichts zu sehen, als ungeheure Flächen mit feinem graugelbem Dünenland, zerstückelt unterbrochen von dunklen, mit harten, steilen Gerösten bedeckten Flächen. Nirgends auch nur die geringste menschliche Ansiedlung, die geringste Kultur. Von fünf zu fünf Kilometern erschienen an den Kanal angebaut die einfachen „garas“ oder Stationshäuser der Kanalwächter. Während sie außerdem gar nicht beachtet wurden, erwartete sich unser Auge hier an ihrem Anblick; Voranden angebend die niedrigen Ungalonenartigen Häuschen, und an ihnen ziehen sich wohlgepflegte Gärten bis zum Kanal hinab. Manche „garas“ haben sogar einige Palmen und Olivenbäume aufzuweisen. Wäme in dieser Wüste! — Neben der Landungsstreppe liegen zu kleinen Batterien vereinigt, die grellgelben Reflektoren, und darüber erhebt sich der hohe Mast mit den Signalen. Mit Wangen blickt der Schiffsflecker durch das Fernglas nach

diesen Wästen; zeigt sich an ihrer Spitze ein schwarzer Balken mit einer Flagge darunter, so heißt dies „Liegen bleiben, weiter!“ Dann muß das Schiff an der nächsten Ausweichstelle warten, bis eine ganze Anzahl anderer Schiffe vorbeigezogen oder bis irgend ein festgefahrener Schiff wieder flott geworden ist.

In den Vallaß-Seen, sowie in dem altbekannten Timah-See ist die Kanallinie ebenfalls durch schwimmende Touren bezeichnet. Zwischen beiden liegt die höchste Erdoberfläche dieses Gebietes; nicht weniger als 14 Millionen Kubmeter Erde mußten ausgehoben werden, um den Kanal zu schaffen. Aber es war auch ein ganzes Volk von seinem Herrscher; zu dieser Arbeit kommandirt worden! Vor Jahrtausenden galt es für dieses Volk, Pyramiden zu bauen, heute — Kanäle zu graben. Die Zeiten ändern sich.

Smailia am Timah-See, zur Zeit des Kanalbaues der Sitz der ganzen Verwaltung, wird von den Dampfern nicht angelassen. Die Eisenbahn von Kairo nach Suez und Port Said fährt über Smailia und haben Dampfer ihre Passagiere abzugeben, so werden sie mit kleinen Dampfbooten an Land gebracht. Einmal liegen dort Schiffe des Reichthums und die prachtvolle Leffes-Villa dar; einmal und verlassen sind auch die Straßen, in welchen vor einem Vierteljahr hundert, gelegentlich der Kanal-Eröffnung so viel Lärm und Pracht herrschte hat. In der Gile, mit welcher diese „Stadt“ angelegt werden mußte, holte man ganz und gar die Draumung der Klauen vergessen! Sie ergossen sich schließlich in der Sühnwasserkanal, und waren die Ursache tödlicher Fieber und Epidemien, so daß die Arbeiter wieder fortzogen. Vor Said wußten aus Kosten Smailias.

Bei hellem Mondlicht führen wir in das Stille Kanal ein, welches den Timah-See mit der Vittergen verbindet. Wüßig und gellenstet glitt unser Dienstschiff durch die bledte Mondnacht; die grünen und rothen Räder der Bojen erblühten in der weiten großen Lichtmasse unseres Scheinwerfers. Auf anderthalb Kilometer vor uns konnten wir jeden Stein, jeden noch so kleinen Gegenstand erkennen, und deutlich sehen wir hier und dort Schädel an den Ufern ihre Finst über die Dämme nach der Wüste neigen. Stellenweise lagen

Grosser

Inventur-Ausverkauf.

Derselbe umfasst seidene, wöllene und Wasch-Kleiderstoffe, Elsasser Baumwollenwaren, Leinen, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Portieren, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Damen-, Mädchen- und Knaben-Confection, Damenputz und Weisswaren. — Sämtliche Artikel sind mit den

zurückgesetzten niedrigsten Inventur-Preisen

deutlich versehen. Der Inventur-Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

**Ein Posten Elsasser
Waschkleiderstoffe**
Neuheiten dieser Saison,
sonst Meter 50 und 75 Pfg.
jetzt **18 Pfg.** das Meter.

**Ein Posten Elsasser
Wäschetuch,**
Hemdentuch, Madapolame,
Haustuch etc.
jetzt **15 Pfg.** das Meter.

**Ein Posten
doppeltbreite ganzwollene
Fantasie-Kleiderstoffe**
in den neuesten Farbentönen
jetzt **50 Pfg.** das Meter.

**Ein Posten
Wasch-Blusen**
für Damen und Mädchen,
sonst Mk. 1,75—4,00 das Stück,
jetzt **50 Pfg.** das Stück.

**Ein Posten
elegante Staub-Mäntel**
sonst 10—27,50 Mk. das Stück,
jetzt **5 M.** bis 7,50 Mark
das Stück.

**Ein Posten
garnirte Damenhüte**
Saisonpreis 5—15 Mark das Stück,
jetzt **1 M.** bis 4 Mark
das Stück.

**Mehrere Posten
Sonnen- und Regen-Schirme,
Damen-Oberhemden,
Helgoländer, Spitzen,
Stickerereien und Seidenband**
zu überaus billigen Preisen.

**Mehrere Posten
seidene Blusen, Morgenröcke,
Unterröcke, Spitzen- und
Fantasie-Kragen, Mädchen-
kleider und Knaben-Anzüge**
weit unter Herstellungspreis.

Beste aller Waarengattungen

sind, um gänzlich damit zu räumen, von Neuem im Preise bedeutend zurückgesetzt worden.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Concursmasse des Korbmachersmeisters Karl Koch gehörige Waarenlager, bestehend aus:

Trag-, Hand-, Wäsche- u. Reiseförben jeder Art,
Puppen-, Spiel- und Kinderwagen jeder Sorte,
Korbstühlen, Blumentischen und einzelnen Verdeckt zu Kinder- und Puppenwagen, sowie alle zum Korbfach gehörigen Waaren sollen, um schnell damit zu räumen, im Geschäftstotal Geisstr. 17 von Mittwoch den 17. d. Mts. bis auf Weiteres Vormittag von 9 bis 6 Uhr Abends zu den billigsten Preisen ausverkauft werden.

Alb. Brand, Konkursverwalter.

**Zu Kinderfesten! Zu Verloosungen!
Zu Vereinsfesten! Zur Jubiläums-Feier!**

Verloosungsgegenstände und Schulartikel

für Knaben und Mädchen im Preise von 5 Pfg., 10 Pfg., 25 Pfg., 50 Pfg., 1 M. und theurer **Engros-Preisen.**

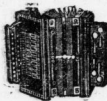
ver Stück zu **Abchlussvögel, Sterne, Armbrüste,**
Decorationsbilder für Krieger, Säger, Turner, Feuer-
weh, Sport-Vereine,
für die **Kriegs-Jubiläumsfeier,**

Vereinsabzeichen, Fahnen zum Decoriren, **Hausslaggen, Feuer-
werkkörper, bengalische Fiannen, Illuminationslaternen,
Luftballons, Schärpen etc.**

Grösste Auswahl am Platz zu billigsten **Engros-Preisen.**

Albin Hentze, Halle a. S.,
24 Schmersstr. 24.

Umsonst



Zieh-Harmonika

lieferer ich zwar nicht, aber fast ver-
scheit, denn von heute ab lieferer ich
an Sebermann

für nur 5 Mark

per Nachnahme des Stück von mehren
bedeutend verbesserten 33 cm großen
Victoria-Concert-Harmonikas
groß und dauerhaft gebaut, mit
20 Doppelschlämmen, 10 Tasten, 2 Re-
glisten, 2 Blüßen, 2 Jagelstern, 2 Doppel-
vögeligen und dreieligen Holz, verleihe,
stark gearbeitet, mit tiefen Galten und
Haltenden mit Stahlfederfassung, außer-
dem ist verleihe hochsein ausgestattet.
Die Stimmen sind aus bestem Material,
äußert Klangvoll u. haltbar. 75 brillante
Nadelbeschläge, die feinsten Warden und
andere Ausstattungen geben dieser
Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch
ein hochfeines Verleihe. Die Musik ist
zweifellos, wie eine Orgel und leicht-
spielend. Wanderschaft ist nicht.
Porto 20 d Selbstfertigungsteile lege un-
terst bei. Wer also für lange Zeit eine
gute, dauerhafte, doppelverleihe Har-
monika haben will, der bestelle beim
größten und ältesten Weltberühmten
Hornmenschen-Exportanten von Hei-
nrich in Neuenerade 1/2B. (ad



Halle'sche Fahrrad-Fabrik „Cyclop“

Verkauf mit Garantiebrief Nr. 33,
Contor Hof rechts
Anfertigung von Maschinen nach
Angaben auf Wunsch.
Gebrachte, noch gut erhaltene **Pump-
maties, Rifen, Vollräder** von 4 1/2
on auf Lager.

Eigene Schleiferei und Vernick elung. Nicht jedem gern gefalltet.



Wald-, Spalier- u. Dachlaten, Stangen.
Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30. (r

Königliches Bad Lauchstädt.

Sonntag den 21. Juli 1895

Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr.

Abends: **Ball im Kurssaal.**

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag **Nachmittag Concert.**
Anfang 4 Uhr.
Max Schwarz, Wabersrestaurant. (r

Für Geschäfte Stallung vorhanden.

Bad Lauchstädt. Gasthof zur gold. Sonne.

Station des Deutschen Radfahrerbundes.

Empfehle meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten, schöne
angenehme Gärten mit Regelpalm, ff. Lager- und Bairisch Bier, aus-
erkannt gute Küche zu kleinen Preisen.

St. Stallung genügend vorhanden.

Ergebenst
A. G. Vogel,
früher Inb. der „Stadt Bärin“, Halle a/S.

Essig- und Wasser-Therapien bei Godes-
heimhals
Sommer- und Winterkuren. Prospekt durch Verfasser Dr. med. Gellhorn. (r

Paul Seiler, Halle-Saale

Neue Promenade 14 Tuch-Versand-Geschäft am Leipziger Thurm

jedes beliebige Maass an Herrenkleiderstoffen in anerkannt besten Qualitäten zu billigsten Preisen,

— An Sonn- und christlichen Feiertagen findet kein Versand statt. —

Für den Anzeigenstell verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.

Mit 3 Beiläutern.